auch Populäres; zu erwähnen sind noch „*Medicinisch-chirurgische Beobachtungen*“ (RUST's Magazin 1829, 1830) und „*Das Blutlassen*“ (Hildesheim 1838).

Red.

Emangard, F.-P. E. (oder E.-P. E.), Arzt zu L'Aigle, Med. Dr. zu Paris 1815 mit einer These über den Aderlass, hat schriftstellerischen Ruf durch seinen „*Traité pratique du croup etc.*“ (Paris 1827; Zusätze dazu Daselbst 1828) und das kurze „*Mémoire sur l'angine épidémique ou diphthérique*“ (Daselbst 1829). In späteren Jahren beschrieb er die Pest nach eigenen Beobachtungen in Damiette 1836 (Paris 1837; 100 Pestkranke, sämmtlich geheilt) und publicirte einen „*Cours de nosologie clinique*“ (Daselbst 1843; in's Arabische übersetzt). Ausserdem schrieb er viele Aufsätze im Journ. hebd. des progrès des sc. méd. Red.

Emden, Jakob E., geboren 1796 zu Frankfurt a. M., promovirte 1818 zu Göttingen mit der Dissertation „*De raphiarcistro, novo instrumento ad coremorphoseos methodum perficiendam*“ (das Instrument ist abgebildet bei BLASIUS, Akiurgische Abbildungen, Berlin 1833, Tafel 17, Fig. 72—77). E. wurde 1823 unter die Frankfurter Aerzte aufgenommen, war Arzt an dem jüdischen Hospital und den jüdischen Krankencassen und starb am 13. April 1860. W. Stricker.

Emerson. Unter den zahlreichen Amerikanern dieses Namens, welche naturwissenschaftliche Schriften hinterliessen, kommt an dieser Stelle in Betracht: Gouverneur E., der „*Medical statistics*“ (die Mortalität Philadelphias betreffend, Daselbst 1827 und 1831), sowie R. CARMICHAEL'S „An essay on venereal diseases“ (Philadelphia 1825) herausgab. Red.

Emery. Nur Edouard-Félix-Etienne E. ist hervorragend. 1788 zu Lemps (Isère) geboren, doctorirte er zu Paris 1810 mit einem „*Essai sur les différentes espèces de phthisie pulmonaire*“. Er wirkte als Arzt am Hospice de St. Louis und als Professor der Anatomie an der École R. des beaux arts, nachdem er vorher Chirurgien-aide-major der Kaisergarden gewesen war. Seine selbstständige schriftstellerische Thätigkeit begann mit „*Réflexions sur la fièvre jaune*“ (Paris 1828). Später folgte eine Reihe kleinerer Schriften über verschiedene Hautkrankheiten (1840, Eczem 1842, Finne gleichzeitig, Lupus 1848, Psoriasis 1849); Arbeiten über Vaccination und Vaccine (Arch. gén. de méd. 1829 und Transact. méd. 1830). Dazwischen chirurgische und casuistische Mittheilungen in den genannten Zeitschriften, in LEROUX' Journ. de méd., BROUSSAIS' Ann. de méd., Revue méd. u. A.

Red.

Emiliano, J. E., italienischer Arzt aus dem 16. Jahrhundert, gebürtig aus Ferrara. Verfasser von: „*Naturalis de ruminantibus historia*“ (Venedig 1584).

Unger.

Emmerez, Vater und Sohn, welche beide die Stelle eines Prévôt de la communité des chirurgiens de Paris inne hatten. Der Vater, Paul E., stammte aus St. Quentin und starb am 7. September 1690. Sein Ruhm gründete sich ausser auf den vorzüglichen Unterricht, den er ertheilte, auf das ungewöhnliche Aufsehen, welches die von ihm ausgeübte Bluttransfusion hervorrief. Er galt lange als einer der besten Chirurgen Frankreichs. — Der Sohn, Antoine-François, sowie zwei spätere Aerzte des Namens, von denen Guy Erasmus E. Doyen der genannten Körperschaft 1720—1721 war, und Louis-Simon E. 1720 den Doctorhut empfing, sind nur der Unterscheidung wegen zu erwähnen.

Eloy, II. — Dict. hist. II. Red.

Emmerich, Georg E., geboren am 5. Mai 1672 zu Königsberg in Preussen, gestorben daselbst am 10. Mai 1727, wurde Dr. med. 1692 zu Leyden, im selben Jahre ausserord. Professor zu Königsberg, 1710 ordentl. Professor, 1724 Bürgermeister von Königsberg.

Jöcher. W. Stricker.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169746-p0289-6 DFG

*Emmerich, Rudolf E., 1852 geboren, unter PETTENKOFER speciell für Hygiene ausgebildet, war von 1880—1883 Assistent am Leipziger hygienischen Institut bei F. HOFFMANN und unternahm im letztgenannten Jahre eine Forschungsreise nach Spanien etc. Unter seinen meistens in der Zeitschrift für Biologie und der aus derselben abgezweigten hygienischen Zeitschrift publicirten Arbeiten sind die *„Zur Münchener Canalisationsfrage“* (München 1879) und *„Die Verunreinigungen der Zwischendecken unserer Wohnungen“* (die genannte Zeitschr. Jahrg. 1883) besonders hervorzuheben. — Neuerdings (1884) arbeitete er über Diphtherie. Red.

Emmert. Familie, aus welcher eine Reihe von Aerzten hervorgegangen ist, die in der Schweiz, wie in Süd-Deutschland mehrfach an Universitäten, wie in der Praxis erfolgreich wirkten. Von den verstorbenen E. kommen zunächst in Betracht: August Gottfried Ferdinand E., welcher im Jahre 1800 zu Tübingen den Doctorgrad erhielt (Diss.: *„De incombustibilium nonnullorum vi in aërem athmophaericum etc.“*), als Giftforscher, wie literarisch im Allgemeinen, sich sehr bekannt machte und als Professor der Physiologie in Tübingen wirkte. Eine ausführliche Analyse seiner nicht sehr voluminösen, aber gehaltreichen Schriften über die Eigenschaften der Gifte enthält das Dict. hist. (II, pag. 205, welches gleichwohl ihn mit Carl Friedrich E. vollkommen confundirt). Es ist von diesen toxikologischen Schriften vor Allem zu erwähnen: *„Ueber Gifte, aus einem Briefe“* (Med.-chir. Zeitung 1813); demnächst: *„Bemerkungen über die Wirkungsart und chemische Zusammensetzung der Gifte“* (MECKEL's Deutsches Archiv für Physiologie, Th. 1 und Tübinger Blätter, Jahrg. II). Demnächst sind Resultate der Experimentalforschungen E.'s mehrfach publicirt im REIL's Archiv für Physiologie (Bd. V, IX), sowie in HUFELAND's Journ. der prakt. Heilk. (so über die Angosturarinde 1815, über andere Gifte 1817). Noch 1818 veröffentlichte E. in MECKEL's Archiv (Bd. IV) Experimente über das Upasgift und *„Ueber die Veränderungen, welche einige Stoffe in dem Körper sowohl hervorbringen als erleiden, wenn sie in die Bauchhöhle lebender Thiere gebracht werden“*. Bereits im folgenden Jahre — 1819 — starb er. — Sein jüngerer Bruder, Carl Friedrich E., zu Göttingen geboren, Dr. med. zu Tübingen 1805 mit der Dissertation: *„De venenatis acidi borussici in animalia effectibus“*, wurde Professor der Chirurgie und Geburtshilfe an der Akademie Bern und Director der Thierarzneischule daselbst 1812. Seine Arbeiten früherer Periode bezogen sich zunächst auf physiologische und entwicklungsgeschichtliche Themata: *„Ueber die Entwicklung der Eidechsen in ihren Eiern“* (mit HOCHSTETTER, REIL's Archiv, Bd. X [1807 ?]) — *„Beobachtungen über einige anatomische Eigenheiten der Vögel“* (Ebenda). Dann folgten: *„Ueber die Unterbindung der Gekrösblutader“* (Ebenda, Bd. XII) und später eine Reihe in seine Lehrfächer einschlagender kleinerer Mittheilungen, meistens in der Medicinisch-chirurgischen Zeitung, den Allgem. med. Annalen, HUFELAND's Journ. und MECKEL's Archiv. Er starb zu Interlaken am 14. Mai 1834 und hinterliess zwei dem ärztlichen Stande angehörende Söhne. — Von diesen war der ältere, Wilhelm E., im November 1810 zu Bern geboren, wurde in Berlin (gleichzeitig mit seinem jüngeren Bruder, Carl B., nämlich 1835) promovirt (Diss.: *„De inflammatione, turgore et erectione“*) und war thätig als Vorstand einer chirurgischen Abtheilung des Cantonspitals des Berner Cantons, sowie als Docent an der Universität Bern. Er edirte eine *„Praktische Verbandlehre“*, die zwei Auflagen erlebte, ein gleichsinniges *„Repetitorium“* (1875), eine *„Praktische Anleitung zur Krankenpflege“* (1872) und starb am 4. Juli 1880. Red.

*Emmert, zwei lebende Schweizer Aerzte, Vater und Sohn. Der Erstere, jüngerer Bruder des eben besprochenen Wilhelm E. und Sohn Carl Friedrich E.'s: *Carl E., o. ö. Professor der Staatsmedicin an der Universität Bern, ist geboren am 18. April 1813 in Bern. Daselbst, sowie in Berlin und Paris ausgebildet und (gleichzeitig mit Wilhelm E.) promovirt in Berlin am

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169746-p0290-0 DFG

15. September 1835 (Diss.: *„Observationes quaedam microscopicae in partibus animalium pellucidis institutae de inflammatione“*), machte er sich in Bern ansässig und wirkt als ordentlicher Professor der dortigen Universität seit 1863. Seine bekannteste Leistung ist das *„Lehrbuch der Chirurgie“* (Mit in den Text gedruckten Holzschnitten, I. Bd., Stuttgart 1850; 2. Aufl., 4 Bde., Daselbst 1859; 3. Aufl.: *„Lehrbuch der speciellen Chirurgie“* [2 Bde., Leipzig 1870]) — *„Beiträge zur Pathologie und Therapie mit besonderer Berücksichtigung der Chirurgie“* (1. Hft. Bern 1842; 2. Hft. Daselbst 1846) — *„Die Unterleibsbrüche. Mit einem Anhange über die Lageveränderungen der Eingeweide in der Bauchhöhle“* (Stuttgart 1857). Aufsätze aus dem Gebiete der Chirurgie, gerichtlichen Medicin und Hygiene in verschiedenen Zeitschriften, darunter separat erschienen: *„Der Criminal-Process Demme-Trümpy, vom gerichtsärztlichen Standpunkte aus dargestellt“* (Wien 1866). — Der Sohn, *Emil E., geboren zu Bern am 1. December 1844 und daselbst medicinisch ausgebildet, machte das Promotions- und Staatsexamen 1868, trat darauf Reisen nach Berlin, Wien, London, Utrecht an, um sich bei A. v. Graefe, Arlt, Bader, Critchett und Bowman, sowie beziehungsweise bei Donders und Snellen auszubilden und wirkt seit 1870 als Augenarzt und Docent der Ophthalmologie in seiner Vaterstadt. Schriften: *„Refractions- und Accommodationsverhältnisse des menschlichen Auges“* — *„Schuluntersuchungen und Schulhygiene“* — *„Auge und Schädel“*. Ausserdem circa 35 Aufsätze, Vorträge, Jahresberichte seiner Privatpoliklinik. Red.

Emmet. Der älteste, bibliographisch verzeichnete E. ist Thomas Addison 1 E., geboren 1764 (?), der mit der Diss. *„De aëre fixo seu acido aëreo“* zu Edinburg 1784 Doctor wurde, im gleichen Jahre dort vor der physikalischen Gesellschaft eine Antrittsrede hielt und — unbekannt nach welchen weiteren Leistungen und Thätigkeiten — 1827 starb. — Von einem John Petter E., dessen Diss. *„On the chemistry of animated matter“* (New-York 1822) ihrerzeit eine gewisse Aufmerksamkeit erregte, ist gleichwohl des Weiteren nur constatirt, dass er zu Charlottesville lebte und Professor der Chemie und Materia medica an der Universität von Virginien war. — Im verwandtschaftlichen Verhältniss (als Enkel?) zu dem oben zuerst Genannten steht wohl *Thomas Addison 2 E., hervorragender Gynäkologe zu New-York, der zu Philadelphia (*„Oedema glottidis resulting from typhus fever“*)* 1856 promovirt wurde. Seine gynäkologische Wirksamkeit fand ihren publicistischen Ausdruck nicht nur in einer Reihe casuistischer und therapeutischer kleinerer Abhandlungen: *„Dysmenorrhoe und Sterilität nach Anteflexionen“* (1865) — *„Uteruschirurgie“* (1869) — *„Gebärmuttervorfall“* (1871) — *„Zerreissung des Gebärmutterhalses“* (1874, 1877) — *„The philosophy of uterine disease“* (gleichzeitig) — *„A radical operation of procidentia“* (1865) — *„Reduction of inverted uteri by a new method“* und *„Accidental and congenital atresia of the vagina“* (Beide 1866), welche grösstentheils in New-York erschienen, sondern auch in zwei umfangreichen Monographien: *„Vesico-vaginal fistula from parturition and other causes etc.“* (New-York 1868) und *„The principles and practice of gynaecology“* (Philadelphia 1879 und in 2. Aufl. bereits 1880; deutsch nach der 2. Aufl. von Rothe, Leipzig 1881). Red.

***Emminghaus**, Hermann E., zu Weimar am 20. Mai 1845 geboren, studirte in Göttingen, Jena, Wien, Leipzig (F. Siebert, C. Gerhardt, O. Leube, C. Ludwig) und gelangte am 7. Juni 1870 zur Promotion. Seit April 1880 wirkt er als ordentlicher Professor der Psychiatrie und Director der psychiatrischen Klinik zu Dorpat und gab neben zahlreichen, auf das Fach bezüglichen casuistischen Mittheilungen eine *„Allgemeine Psychopathologie zur Einführung in das Studium der Geistesstörungen“* (Leipzig 1878) heraus. Red.

Emonnot, J. B. E., französischer Arzt, geboren 1761 in St. Loup de la Salle, gestorben 1823 in Paris, studirte und promovirte in Caën, kam nach Paris

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169746-p0291-6 DFG

und trat hier in nähere Beziehungen zu VICQ-D'AZYR, der ihn vielfach unterstützte; er wurde 1800 Präsident der Freien Gesellschaft der Medicin in Paris und Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften, publicirte zwei Abhandlungen über Vaccine in SEDILLOT'S Journal und übersetzte GUARINI'S Buch *„De febribus et inflammationibus“* (Paris 1800).

Unger.

Empedokles, aus Agrigent, um 490—430 v. Chr., der als Philosoph, Arzt, Sühnpriester und Wunderthäter ein ungewöhnliches Ansehen genoss, hat ausser seinem Hauptgedicht „περὶ φύσεως“, das dem Arzte PAUSANIAS gewidmet war, und den „καθαρμοί“ (asketisch-diätetischen Inhalts) auch ein ärztliches Lehrgedicht („ἰατρικὸς λόγος“) in 600 Versen geschrieben. Von diesen drei Gedichten sind nur Fragmente (gesammelt von KARSTEN, Empedoclis fragm., Amst. 1838) auf uns gekommen. Von seiner hervorragenden Wirksamkeit als Arzt zeugt die Sage, er habe ein schon 30 Tage scheintodtes Weib (ἄπνουν) wiedererweckt oder eine von den Aerzten aufgegebene Kranke geheilt. Er ist der Entdecker des Labyrinthes (κοχλιώδης χόνδρος) im Ohre; wird der trompetenartige Gehörgang von den Luftwellen erschüttert, so entstehen nach ihm die Töne (GAL. XIX, 309). Die Sinneswahrnehmungen überhaupt sind ermöglicht durch die Gleichartigkeit der wahrgenommenen Objecte mit den Sinneswerkzeugen und durch die von den Dingen ausgehenden und in die πόροι des wahrnehmenden Subjectes eindringenden „Ausflüsse“ (ἀπόῤῥοιαι). Der Fötus entsteht aus dem männlichen und weiblichen Samen und das Geschlecht desselben wird durch die grössere oder geringere Wärme der Gebärmutter oder des Samens bestimmt (ARIST., De gen. anim. IV, 1; GAL., XIX, 324). Aus Mangel oder Ueberfülle von Samen entstehen Missgeburten, aus der Theilung desselben Zwillinge und Drillinge (GAL., XIX, 325, 326). Die den Embryo umgebende Haut nannte er ἀμνίον. Den Athmungsprocess erklärte er durch die Annahme, dass beim Einathmen das Blut in den Venen nach Innen zurücktrete und die Luft nachfolge; beim Ausathmen das Blut, nach oben gedrängt, die Luft wieder zurücktreibe (ARIST., De respir. 7; GAL., XIX, 317).

Diog., L. VIII, 2. — Arist., De sensu. 2. Helmreich.

***Empis**, Georges-Simonis E., Agrégé libre der Facultät zu Paris. Mitglied der Akademie der Medicin, wurde zu Paris 1850 mit *„Considérations sur la paralysie du membre supérieur à la suite de la luxation du bras“* promovirt, wirkte eine Zeit lang am Hôpital de la pitié, worüber er einen Bericht speciell hinsichtlich der gegen das Puerperalfieber ergriffenen Massregeln erscheinen liess (Paris 1867) und publicirte neben einigen kleineren Sachen (über Krankenexamen, Incubation etc.) noch ein grösseres Werk über granulöse Meningitis und Hydrocephalus acutus (Daselbst 1865).

Red.

Enaux, Joseph E., französischer Chirurg, geboren 1726 in Dijon, gestorben daselbst 1798, bildete sich nach Vollendung seiner Studien in Paris unter WINSLOW und an der Charité aus und übte nachher Praxis in seiner Vaterstadt, wo er Chefchirurg am Hôtel-Dieu wurde und sich grossen Ruf erwarb. In den Memoiren der Akademie von Dijon, deren Mitglied er gewesen, finden sich mehrere Abhandlungen E.'s aus verschiedenen Capiteln der Chirurgie. Ausserdem publicirte er auf die directe Aufforderung seiner Wähler: *„Méthode de traiter les morsures des animaux enragés et de la vipère, suivie d'un précis sur la pustule maligne“* (Dijon 1785), eine Abhandlung, die zu den besten auf diesem Gebiete gehört.

Unger.

Endlicher. Von den zwei Aerzten dieses Namens wirkte Ignaz E. zu Pressburg als erster Stadtphysicus. Er wurde Ehrenbürger dieser Stadt und starb 1838. Von Schriften ist nur eine *„Efficacia del calamo aromatico nelle affezione gottose croniche“* (Giorn. della soc. med. chir. di Parma, Bd. VII) bekannt. — Stephan E., 1804—1849 (aller Wahrscheinlichkeit nach der Sohn), wirkte zu Wien, schrieb jedoch ausser *„Die Medicinalpflanzen der österreichischen*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169746-p0292-2 DFG